

AUSSENWIRTSCHAFT

(36) Finanzierung der Importe

Angesichts des sich immer mehr ausweitenden Außenhandels der VR China ist Peking dazu übergegangen, sich neue Finanzierungsmöglichkeiten auszudenken. In letzter Zeit haben sich vor allem zwei Methoden herausentwickelt:

- a) Einerseits haben die Preise für chinesische Exporte gerade seit der Frühjahrsmesse in Canton gewaltig angezogen, so daß sich der Außenhandelsaldo zugunsten des Landes weiter verbessert hat.
- b) Zum anderen macht die Praxis der "aufgeschobenen Zahlungen" immer mehr Schule. China zahlt demzufolge für importierte Güter oft über ein Jahr lang durchschnittlich 5% und steht zum Teil sogar für solche Zinsbelastungen auf, die der Verkäufer seinerseits zu entrichten hat. Es handelt sich hier um Vorgänge, die alle Charaktermerkmale eines Kredites tragen mit Ausnahme des Wortes "Kredit", das in der chinesischen Außenhandelspraxis tabuisiert ist.

(37) Neuer chinesischer Außenhandelsminister

Der bisherige Außenhandelsminister Pai Hsiang-kuo, der aus den Reihen der Militärs kam, wurde durch seinen bisherigen Stellvertreter, Li Ch'iang, abgelöst. Offiziell gab es weder eine Begründung für den Wechsel, noch Angaben über den Zeitpunkt. Am 20. Oktober war in der JMJP Li Ch'iang als Unterzeichner eines Handelsabkommens mit Nordvietnam aufgeführt.

(38) Deutsche Messe-Experten reisen nach Peking

Eine Delegation deutscher Ausstellungsfachleute unter Leitung eines Vertreters des Bundeswirtschaftsministeriums reiste am 4.10.1973 nach Peking, um in ersten Verhandlungen mit dem chinesischen Rat für die Förderung des internationalen Handels Einzelheiten für die im Herbst 1975 vorgesehene technische Ausstellung der Bundesrepublik in Peking vorzubereiten.

Die Gespräche der deutschen Delegation sollen neben der Behandlung technischer und organisatorischer Fragen auch der Klärung dienen, welche besonderen Wünsche auf chinesischer Seite an speziellen deutschen Exponaten bestehen. Dies sei wegen der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche von Bedeutung.

Am 17. Oktober kehrte die Delegation in die Bundesrepublik zurück und berichtete vor dem "Ausstellungskomitee Peking" des Ausstellungs- und Messeausschusses der deutschen Wirtschaft über das Ergebnis der Reise:

Es sei vereinbart worden, daß die erste Industrieausstellung der Bundesrepublik vom 5. bis 18. September 1975 in Peking stattfinden soll. Der von der vierköpfigen deutschen Delegation geschlossene Mietvertrag erstreckte sich auf 2.100 qm Bruttoausstellungsfläche, so daß die deutsche Messe denselben Umfang haben wird wie die britische Technologie-Ausstellung vom Frühjahr 1973. In Peking rechnet man mit mehr als 200.000 Besuchern aus China und mit etwa 600 bis 1000 Industrievertretern aus der Bundesrepublik (FAZ, 12.10.73).

(39) Kanadischer Weizen für China

Wie der kanadische Justizminister Otto Lang mitteilte, orderte Peking in der Zwischenzeit 224 Mio. bushel Weizen. Obwohl er keine Angaben über den Abgabepreis machte, wird angenommen, daß die Lieferung einen Wert von 1 Mrd. US \$ hat. Unterzeichnet wurde der Vertrag kurz vor der Reise des kanadischen Premierministers Trudeau nach China. Verschiffungen sollen am 1. Januar 1974 beginnen und sich über 3 Jahre erstrecken. Der erste Teilkontrakt über 37 Mio. bushel muß bis Juni 1974 abgewickelt werden. Für diese Menge zahlt Peking 200 Mio. US \$.

Der Vertrag sieht vor, daß Peking 25% des Kaufpreises bei der Verladung entrichtet. Der Rest muß nach 18 Monaten bezahlt sein (Die Welt, 8.10.73).

Den ersten Weizen lieferte Kanada bereits 1961 nach China. 1966 schloß die chinesische Regierung mit Ottawa das bisher umfangreichste Lieferabkommen. Damals wurden innerhalb von 3 Jahren 233 Mio. bushel verschifft. Bei dem neuen Abkommen handelt es sich also um das zweitgrößte Weizengeschäft zwischen den beiden Ländern.

Da die Getreideernte in China in diesem Jahr gut ausgefallen ist, rätseln zahlreiche Beobachter darüber, warum Peking derartige Mengen Weizen bestellt hat. Die Antwort dürfte wohl dahingehend lauten, daß im Rahmen der Parole "tiefe Tunnel graben, überall Vorräte anlegen und nie nach Hegemonie trachten" eine Art "Aktion Eichhörnchen" gestartet werden soll. Andererseits fährt die VR China weiterhin fort, Reis und Sojabohnen zu exportieren, die einen besonders hohen Ausfuhrerlös erzielen, deren Abfluß aber durch andere Produkte, nämlich durch den billigeren Weizen, ersetzt sein will.

(40) Weizen aus Australien

Die VR China will ab Januar 1974 innerhalb von 3 Jahren bis zu 4,7 Mio. t Weizen in Australien kaufen. Wie die australische Weizenbehörde am 22.10. in Melbourne mitteilte, ist ein entsprechendes langfristiges Abkommen am 18. Oktober in Peking unterzeichnet worden. Für das erste Halbjahr sind Lieferungen von etwa 600.000 t vorgesehen.

(41) China und die Sowjetunion kauften Sojabohnen in den USA

Nach einem Bericht der Vegetable Oil and Oil Seeds Review des Commonwealth Secretariate waren vor allem starke sowjetische und chinesische Käufe in den USA die Ursache für den Mangel an Sojabohnen und die daraus resultierenden vorübergehenden Ausfuhrbeschränkungen. Während bis 1971 weder die Sowjetunion noch die VR China Sojabohnen importiert hatten, führten die relativ schlechten Ernten des Jahres 1972 kurzfristig zu erheblichem Kaufinteresse dieser beiden Länder. Da sowohl die indische Erdnußproduktion als auch die philippinische Kokosnußerzeugung ebenfalls Einbußen erlitten hatten, steigerte sich die Weltnachfrage um über 10%.

(42) Walzwerk für China nun doch aus Japan?

Die VR China will eines ihrer bedeutendsten Entwicklungsprojekte, ein großes Walzwerk im Werte von 380 Mio. US \$, nun wahrscheinlich doch nicht von der BRD, sondern von Japan beziehen. Wie die japanischen Stahlkonzerne Nippon Steel und Kawasaki Steel jetzt in Tokyo bestätigten, haben die Chinesen den japanischen Unterhändlern die "mündliche Zusage" gegeben, daß das Walzwerk von Japan erstellt werden soll. Die Japaner haben damit also allem Anschein nach die Deutschen im Wettbewerb um das Riesenprojekt ausgestrochen, das in Bonn als eine Art Prestige-Objekt deutsch-chinesischer Wirtschaftszusammenarbeit angesehen worden war. Von deutscher Seite hatte sich ein Konsortium unter Führung von Demag-Siemag-Schloemann um das Walzwerk beworben und parallel mit den Japanern in Canton verhandelt (Times, 5.10.73; FAZ, 5.10.73).

(43) Chinas Stahlkäufe

Jiji Press meldete am 11.10., daß China wahrscheinlich demnächst zum zweitgrößten Käufer japanischen Stahls nach den USA werde. Demnächst sollen mehrere große japanische Stahlproduzenten ein Abkommen mit dem Nachbarstaat über die Lieferung von rund 1,5 Mio. t Stahlprodukte in der ersten Hälfte des Jahres 1974 abschließen. Damit wird sichergestellt sein, daß die japanischen Eisen- und Stahllieferungen nach China im nächsten Jahr 3 Mio. t erreichen. Somit wird China nach den USA der zweitgrößte Käufer japanischen Stahls werden. Die USA bezogen im vergangenen Jahr 5,8 Mio. t Stahl. Verhandlungen über die Stahllieferungen sind bereits zwischen sechs japanischen Stahlproduzenten und der staatlichen chinesischen Metall- und Mineral-Import- und Exportgesellschaft im Gange.

(44) Chinesische Vietnam-Hilfe

Am 5. Oktober wurde zwischen den Regierungen der VR China und der DR Vietnam in Peking ein Abkommen über unentgeltliche chinesische Lieferungen, militärische Ausrüstung und Materialien für 1974 unterzeichnet (NCNA, 5.10.73). Nähere Einzelheiten über den Inhalt des Abkommens wurden nicht bekannt.

(45) Optische Konkurrenz aus Shanghai

Möglicherweise erhalten die Leitz-Werke in Wetzlar, die sich seit einiger Zeit um Kooperation mit dem japanischen Kamera-Produzenten Minolta bemühen, neue Konkurrenz aus Shanghai. Die dortigen optischen Werke kopieren nämlich angeblich bis auf wenige Details originalgetreue westeuropäische Präzisionskameras, und zwar neben der Leica auch die schwedische Hasselblad (Spiegel, 15.10.73).

TAIWAN

(46) Delegation taiwanesischer Auslandschinesen in der VR China gefeiert

Der Besuch einer Tischtennis-Delegation taiwanesischer Chinesen, die in der Bundesrepublik Deutschland, Japan und in den USA leben, fand in den Medien der Volksrepublik während der Monate August und September große Beachtung. Die Delegation, die im Anschluß an das asiatisch-afrikanisch-

lateinamerikanische Tischtennisturnier in Peking u.a. durch die Provinzen Shensi und Kiangsu reiste und das traditionelle Herbstfest in Yen-an feierte, wurde überall als Ausdruck der "Blutsverwandtschaft mit der Festlandsbevölkerung" begrüßt. Auch der Leiter der Delegation, Huang Wen-chin, äußerte sich dazu: "Taiwan ist ein untrennbarer Teil des heiligen Territoriums unseres Vaterlandes. Wir sehnen uns nach einer baldigen Befreiung der Provinz Taiwan".

HONG KONG UND MACAO

(47) Antikorruptionskampagne in Hong Kong

Eine Reihe von Korruptionsskandalen hat in den letzten Wochen die Regierung von Hong Kong so schockiert, daß sie in der Zwischenzeit beschlossen hat, eine "Antikorruptionskommission" einzurichten, die unabhängig sein soll von der Polizei.

Auslösendes Moment war die Entdeckung daß der zweithöchste Polizeioffizier von Kowloon, Peter Fitzroy Godber, für seine Politik des "Augenschließens" wöchentlich bis zu 40.000 Hong Kong Dollar kassiert hat und im Laufe der Zeit zum Millionär geworden ist.

Die früher schon allgemein bekannte Korruption hatte im Bauwesen Hong Kongs u.a. dazu geführt, daß die Hausfundamente fünf- bis zehnmal so mächtig sein mußten wie in England. Der Grund für diese Anordnung wurde von einem führenden Architekten folgendermaßen angegeben: "Man muß immer davon ausgehen, daß die Vertragsfirmen den Bauherren sowohl bei der Zementmischung wie auch bei der Stahlverstrebung betrügen: zuviel Sand und zu wenig Metall. Für ein paar Dollar wird dann der Bauaufsichtsinспекtor die Augen verschließen."

Nicht zuletzt auf eine solch weitherzige Einhaltung der Bauvorschriften dürfte es zurückzuführen sein, daß in den letzten Jahren zahlreiche Gebäude und Stützmauern eingestürzt sind und nicht einmal leichteren Taifunregen standhielten.

Auch die Feuerwehrabteilung der Stadt wurde angeklagt, daß Feuer dann besser gelöscht werde, wenn angemessene materielle Anreize mit im Spiel seien.

Auch hat die Polizei das an und für sich verbotene Glücksspiel, die Prostitution, illegale Verschiffungen und Verarbeitung von Narkotika aus Südostasien laufend geduldet - und sich dafür bezahlen lassen (IHT, 22.10.1973).

(48) Hong Kong: Außenhandel 1. Halbjahr 1973

Der Außenhandel Hong Kongs erfuhr während des 1. Halbjahres 1973 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1972 einen gesteigerten Zuwachs von 20,7% und belief sich damit auf insgesamt 23,06 Mrd. Hong Kong Dollar. Selbst bei Berücksichtigung der überdurchschnittlich angewachsenen Re-Exporte und der internationalen Preissteigerungen zeigte die Stadt somit einen größeren Realzuwachs als im Vergleichszeitraum 1972. Während sich die Gesamtausfuhren von 10,31 Mrd. HK \$ erstes Halbjahr 1972 auf 12,36 Mrd. erste Hälfte 1973 steigerten, waren es bei den Exporten 10,7 Mrd. 1973 gegenüber 8,81 Mrd. im Vorjahr. Dabei überstieg vor allem der Zuwachs der Ausfuhren mit 17,0% die Wachstumsrate des Vorjahres von 10,9%. Wichtigste Exportartikel waren nach wie vor Textilien mit 3,321 Mrd. (plus 16%), Fertigwaren mit 1,493 Mrd. (plus 13%) und